

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in sehr vielen Fällen auch im Frieden noch den Genuß unserer alten, heimischen deutschen Tees beibehalten. Kernleestee, aus Hagebuttenkernen, Lindenblütentee, Pfefferminztee, Kamillentee usw. werden zum mindesten in vielen süddeutschen Gebieten auch im Frieden noch reichlich getrunken. Aber einmal mußten diese Tees nun auch den auf dem Lande viel getrunkenen Kaffee mit ersetzen helfen, sodann mußten sich auch die städtischen Teetrinker daran gewöhnen, dem chinesischen Tee mehr und mehr zu entsagen und seinen Genuß durch heimische Tees zu ersetzen. Auf diese Weise wurden nicht nur die alten, schon erwähnten heimischen Teestoffe in erheblich umfangreicherem Maße herangezogen, sondern auch andere Pflanzenteile, welche im Frieden nur in beschränktem Maße oder gar nicht benützt wurden, verwendet. Als Tee-Ersatz sind vornehmlich die Blätter der allerverschiedensten Pflanzen, zu einem großen Teil von Schülern, eingesammelt worden. Die feinsten solchen Ersatztees liefern die Brombeer-, Himbeer-, Erdbeer- und Kirschenblätter. Dazu kommen Schlehdornblüten, Heidekrautblüten, Blätter von Heidelbeeren, Preiselbeeren, schwarzen Johannisbeeren, Stechpalme, Birke, Ulme, Weide, Eberesche, Weidenröschen, je nach den verschiedenen Gegenden und Geschmacksrichtungen.

Auch behördlicherseits wurde schon längst auf die Verwendung solcher heimischen Tees mit Nachdruck hingewiesen. Von Interesse ist beispielsweise ein Erlaß des österreichischen Ministeriums des Innern vom Jahre 1915, welcher auf das Einsammeln von Brombeer- und Erdbeerblättern für Soldaten und Kriegsgefangenenlager hinweist, in welchem es heißt: Ein für das Heer wichtiges Genußmittel, dessen Einfuhr die Feinde unterbunden haben, ist der Tee. Glücklicherweise verfügen wir, wie u. a. in letzter Zeit gesammelte Erfahrungen beweisen, über einen sehr brauchbaren Ersatz, noch dazu heimischen Ursprungs, den Tee aus jungen Brombeer- und Erdbeerblättern. Der Bedarf an diesem Tee ist heuer erheblicher als im Vorjahre; es müssen daher große Mengen von Brombeer- und Erdbeerblättern gesammelt werden, wenn unsere Soldaten nicht früher oder später an Tee Mangel leiden sollen.

Heute werden die Blätter der allerverschiedensten Pflanzen zum Tee-Ersatz herangezogen. In den mannigfaltigen Familienteas und anderen Mischungen wurden Teile von an die 100 verschiedenen Pflanzenarten gefunden, eine Mahnung für den einzelnen, sich seinen Tee nach Möglichkeit selbst zu sammeln!

#### Arzneipflanzen.

Für die Beschaffung der Heilmittel spielt der gegenwärtige Krieg ebenfalls wieder eine bedeutsame und einschneidende Rolle. Wir sind von der Zufuhr außerordentlich wichtiger Arzneimittel abgeschlossen. Wir erhalten keinen Rhabarber, keinen Kampfer, keine Senega, keine Kondurango, kein Rizinusöl, kein Cascara sagrada, keine Sennesblätter und damit kein Brustpulver, keine Aloe, keine Ipekakuanha, keinen Strophanthus, keinen Perubalsam, oder doch wenigstens das Meiste nicht in genügender Menge und das Wenige zu oft unerhörten Preisen. In anderen Fällen waren wir gewöhnt, im Frieden eine besonders große Menge auch bei uns vorkommender Heilkräuter aus dem Auslande zu beziehen. So war es bei Kamillen, Lindenblüten und vielen anderen.